

Rezensionen / recensions / recensioni

Rustemeyer, Ruth (2004). *Einführung in die Unterrichtspsychologie*. Darmstadt: Wissenschaftliche Buchgesellschaft. 131 Seiten.

Mit ihrem Buch unternimmt Ruth Rustemeyer den Versuch, in strukturierter und geraffter Weise den Fachbereich Unterrichtspsychologie vorzustellen, Unterricht auf theoretischer wie praktischer Ebene zugänglich zu machen und Kernpunkte aufzuschlüsseln. Es führt aus psychologischer Perspektive in zentrale Fragestellungen zu Lern- und Leistungsverhalten im schulischen Kontext ein. Es ist in drei Teile gegliedert. Im ersten Teil geht es um emotionale und motivationale Einflussfaktoren für die Lernleistung, im zweiten werden kognitive und volitionale Faktoren behandelt, und im dritten Teil geht es schliesslich um Einflussfaktoren der schulischen Umwelt.

Erwartungs-Wert-Theorien liefern einen wesentlichen Beitrag wenn es um die Erklärung von Leistungsmotivation geht. Auf deren Basis baut denn Rustemeyer auch das Kapitel über emotionale und motivationale Faktoren auf. Es werden zunächst Theorien mit Schwerpunkt auf der Erwartungskomponente vorgestellt, d.h. jene Theorien, welche subjektive Überzeugungen darüber beschreiben bzw. erklären, wie gut und erfolgreich man eine gewisse Aufgabe, Handlung oder Tätigkeit bewältigen oder ausführen kann. Es werden Konzepte bzw. Begriffe wie Attributionstheorie, erlernte Hilflosigkeit, Selbstkonzept sowie Selbstwirksamkeit erläutert und in den Kontext des schulischen Leistungsverhaltens eingebettet. Praxisrelevanz haben in diesem Zusammenhang die kurz dargestellten Methoden und Trainingsprogramme, welche im Anschluss an die Theorie der Erlernten Hilflosigkeit folgen. Die Veränderung von Attributions-stilen ist eine vielversprechende Massnahme, insbesondere wenn Schülerinnen und Schüler an Motivations-, Lern- oder Selbstwertproblemen leiden. Es werden diesbezüglich einige Beispiele konkreter Hilfestellungen für Lehrpersonen genannt, so z.B. Rückmeldungen für ein mündliches oder schriftliches Reattributionstraining.

Ergänzend zu den Theorien mit Schwerpunkt auf der Erwartungskomponente werden jene mit Fokus auf der Wertkomponente vorgestellt. Diese Theorien konzentrieren sich darauf, in welchem Ausmass einer Aufgabe, Tätigkeit oder Handlung subjektiven Wert zugeschrieben wird. Es folgen einige Ausführungen zu intrinsischer Motivation, Zielorientierung und Interesse, wobei jeweils die Anwendung und Umsetzung der Konzepte für die pädagogische Praxis von nicht untergeordneter Bedeutung sind. Schliesslich gelangen integrative Modelle zur Sprache, welche sowohl Wert- als auch Erwartungskognitionen bzw. motivationale, kognitive und volitionale Aspekte des Leistungsverhaltens einbeziehen.

Im zweiten Teil werden der Bereich Intelligenz mit Schwerpunkt Hochbe-

gabung und die Geschlechtszugehörigkeit als kognitive Einflussfaktoren auf die Schulleistung diskutiert. Zentrale Fragen für die Unterrichtspraxis wie z.B. die Identifikation von Hochbegabten oder die Möglichkeiten schulischer Förderung werden hier thematisiert. Des Weiteren werden Resultate aus der Genderforschung zum Thema Schulleistung berichtet, wobei sowohl geschlechtsspezifische Unterschiede als auch Erklärungsansätze zu den empirisch erhärteten Ergebnissen Grundlage der Diskussion bilden.

Es folgt eine ausführliche Darstellung des selbstgesteuerten Lernens, dessen begrifflichen Grundlagen geklärt und systematisiert sowie Prinzipien und Möglichkeiten der Förderung genannt werden. Tatsächlich hat die Bedeutung dieser Art des Lernens in den vergangenen Jahren stark zugenommen; es wird heute hinsichtlich der wechselnden beruflichen Anforderungen sogar als eine Schlüsselqualifikation angesehen.

Im letzten Teil wendet sich der Blick von den individuellen Lernvoraussetzung. Der thematische Schwerpunkt liegt bei der schulischen Lernumwelt, wobei auch einzelne Aspekte der familiären Lernumgebung zur Sprache kommen. Die Frage nach der „guten« Lehrperson und empirische Befunde zum Einfluss des Lehrerverhaltens sowie der Persönlichkeit auf die Schulleistung werden diskutiert. Mehrheitlich als empirisch erhärtet gelten vier Schlüsselkompetenzen, welche guten Unterricht erklären: Die Sachkompetenz bezieht sich nicht nur auf das Fachwissen, sondern auch auf fachdidaktische und fachmethodische sowie schülerbezogene Kenntnisse. Die diagnostische Expertise, welche für eine optimale Förderung unabdingbar ist, meint die Fähigkeit, Schülerinnen und Schüler in Bezug auf individuelle Leistungen und Persönlichkeitsmerkmale beurteilen zu können. Als weitere Schlüsselkompetenz wird die didaktische Expertise genannt, welche Kenntnisse unterschiedlicher Methoden und deren adaptive Anwendung im Unterricht umfasst. Neben der Klarheit ist die Vielfalt der Methoden ein wichtiges Kriterium didaktischer Kompetenz. Als vierte Kompetenz wird die Fähigkeit der optimalen Klassenführung diskutiert, welche u.a. die Aufrechterhaltung der Disziplin, die Unterrichtsplanung und die Etablierung und Sorge um die Einhaltung klarer Verhaltensregeln einschließt. Die Bezugsnormorientierung und Erwartungshaltungen von Lehrpersonen sind weitere Elemente, welche, wenn richtig angewendet, einen motivational förderlichen Einfluss auf das Lernen der Schülerinnen und Schüler haben. Die Darstellung der Einflussfaktoren auf Seiten der schulischen Umwelt liegen schwerpunktmässig bei der Lehrperson.

Ruth Rustemeyer ist Professorin für Sozialpsychologie an der Universität Koblenz-Landau, Abteilung Koblenz. Das Anliegen, den Praxisbezug einzubringen, gelingt im vorliegenden Buch zweifellos. Man spürt die Erfahrung der Autorin, sie ist im Laufe ihres beruflichen Werdegang auch als Lehrerin und später in der Lehrerausbildung tätig gewesen. Heute liegen ihre Forschungsschwerpunkte in der Geschlechter- und Selbstkonzeptforschung; sie hat bereits einige Publikationen zu diesen Themen zu verzeichnen. Diese neueste Monographie

reicht sich hier gut ein, schliesslich spielen Selbsteinschätzungen im Hinblick auf Lern- und Leistungsverhalten eine wichtige Rolle.

Hinsichtlich theoretischer Grundlagen der Motivation und des Lernens weist das Buch merkbare Lücken auf. Das Buch dient nicht als umfassendes Lehrbuch oder Nachschlagewerk, vielmehr bietet es Studierenden, Lehrpersonen und pädagogisch Interessierten einen verständlichen Zugang sowie einen hervorragenden Überblick über wesentliche Themen der leistungsförderlichen Unterrichtsgestaltung. Die Schwerpunkte sind zu Gunsten aktueller Diskussionen innerhalb der Pädagogik gesetzt, wenn aktuelle Themen wie z.B. Hochbegabung oder selbstbestimmtes Lernen vertieft werden. Wertvoll sind die zahlreichen Hinweise auf weiterführende Literatur, welche je nach Interesse zu einem vertieften Studium führen können. Das Buch enthält psychologisch relevantes Basiswissen für Personen, die mit Fragen des Unterrichts konfrontiert sind. Die leitenden Begriffe in der Marginalspalte strukturieren die Lektüre und ermöglichen ein schnelles Wiederfinden von bereits Gelesenem. Insgesamt ist die eingangs als „Versuch“ bezeichnete Unternehmung gelungen; das Buch ist überaus angenehm zu lesen und die selektive Auswahl einzelner Themen innerhalb der Unterrichtspsychologie angesichts der damit gewonnenen Übersichtlichkeit und des Praxisbezugs vor dem Hintergrund der zahlreichen Herausforderungen und Problemstellungen des schulischen Unterrichts als gewinnbringend zu vermerken.

Caroline Villiger Hugo, Pädagogische Hochschule Freiburg / CH